Der Gebirgsbote.

Nr. 75. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mark. Hahelschwerdt, Dienstag, 19. September. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1876.**

Expedition und **Inseraten-Annahme:** Glatz: Jul. Hirschberg's Buchhandlung und J. Dänersfeld (Roßmarkt); Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hittschfeld; Reinerz W. Kristen; Albendorf: Franz Stull; Waldenburg: Kaufmann Carl Jahn und Colporteur Neumann; Münsterberg: August Thomas, Buchhandlung; Hartau: Berghauer Julius Geppert.

Unsere Lage.

Wenn nach lang anhaltendem Winter plötzlich das Eis bricht und vom heißen Südwinde gepeitscht auf den Bergen der Schnee schmilzt, dann mögen sich die tiefer liegenden Uferbewohner auf Großwasser gefaßt machen. Steine und Geröll mit sich fortführend, stürzt das nasse Element von den Höhen herab, und der kleinste Gießbach wird zum reißenden Strome. Alles, was hindernd in den Weg tritt, reißt er mit fort oder schiebt es bei Seite. Die festesten Brücken wanken, Dämme werden durchbrochen und Stege wie Strohhalme hinweggehoben. In ihrer Rathlosigkeit wählen die Menschen dann oft noch die verkehrtesten Mittel, dem entfesselten Elemente Einhalt zu thun. Die schwellenden Wogen drängen unaufhaltsam fort, bis sie ihr naturgemäßes Ziel erreicht und sie sich ins Meer ergossen haben.

Aber, nachdem die Fluth verlaufen, sieht man erst, was sie angerichtet. Die beste Ackerkrume ist hier weggewaschen, an anderen Orten Sand und Gestein angeschwemmt. Wiesen sind auf Jahre zu Grunde gerichtet, des Schadens vielleicht an Häusern und Gebäuden nicht zu denken.

Doch was nützt das Lamentiren und Jammern. Wohl oder übel muß der Besitzer wieder daran, den Schaden auszubessern und, so gut es gehen will, in Ordnung zu bringen, was überhaupt noch zu retten ist. Das Gestein wird also wieder weggeräumt, die zerrissenen Ufer werden ausgebessert, höhere und festere Dämme aufgeführt, um für spätere Zeiten ähnliches Unglück zu verhüten.

Auch der Liberalismus hat seit Jahren wie eine entfesselte Sturmfluth gehaust und viel Gestein grauer Theorie auf unserem politischen Felde abgelagert. Seiner einmal festgefaßten Idee unaufhaltsam folgend, hat er alle Hemmnisse, die ihm entgegengehalten wurden, rücksichtslos überschritten, Dämme ältester Satzungen durchbrochen und uns mit einer Unmasse neuer Reformen und neuer Einrichtungen überschwemmt. In Zeit von wenig Monden bekamen wir Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, Wucherfreiheit, Actienfreiheit, neue Maaße, neue Gewichte, neue Münzen, andere Strafgesetze und neue Vormundschaftsordnung, Kirchengesetze und Diöcesanvermögensverwaltung, einen Kanzelparagraphen und ein Brotkorbgesetz, andere Schul-, Kreis-, Provinzial-, Polizei-, Kirchen-, Tauf-, Trau-, Impf-, Todtenordnungen, Standesämter und Amtsvorsteher, Schöffen und Kreisausschüsse, Gemeindevertreter und Kirchenvorstände. Alles wurde neu gemacht, und man konnte sich in dem Drange von Neuerungen gar nicht schnell genug zurecht finden.

Endlich beginnen die Wogen dieser Strömung zu fallen und der Liberalismus scheint am Ziele seiner Wünsche angelangt zu sein.

Und wo befinden wir uns nun? — Mitten drin im Börsenfrack, Hausierfrack, Geschäftsfrack. Ein Paradies voller Glückseligkeiten hat uns der Liberalismus verheißen, aber wie aus einem trügerischen Traume sind wir zur schalen Wirklichkeit bitterer Enttäuschungen erwacht. Wir sind in eine Zeit versetzt, wo Alles klagt: Der Großfabrikant über Pleiten, der Kleinhändler über Geschäftsstockung, der Handwerker über wenig Verdienst, der Tagelöhner über Mangel an Arbeit, der Kaufmann hat keinen Absatz, der Fabrikant entläßt die Arbeiter, und mit dem Landmann will es erst recht nicht mehr gehen, wie vordem. Schankwirthschaften hat es zwar in Fülle und Fülle, aber das Bier wird sauer und die Bänke leer. Wir haben Milliarden, aber wenig Geld; wir haben gesiegt, aber keinen Frieden, wir haben Schlacht- und Mahlfreiheit und alle mögliche Concurrenz, aber Alles ist theurer geworden. Nur eines schießt lustig ins Kraut, die Vermilderung, Sittenlosigkeit, die Verbrechen und der Betrug. Kassendefecte gehören zu den alltäglichen Dingen, und große Diebe giebt es bald mehr als kleine. Die Gefängnisse sind überfüllt.

Aber, sagt ha ein liberaler Philister, daran sind wir nicht schuld. Das wäre auch ohne uns so gekommen. Wie klug! Dann mögen sie uns aber doch sagen, wie es denn komme, daß grade die Gründer und Wucherer, die das Volk um Millionen betrogen, alle miteinander so gern in das liberale Horn zu blasen pflegten. Findet man doch unter den bösen Centrumsmännern keine Persönlichkeit, die, wie so viele der Liberalen, mit dem Aermel das Zuchthaus gestreift hätte.

Nein, nein, das können sie nimmer läugnen, daß es früher nicht so war, sondern erst seitdem der Liberalismus herrscht, so geworden ist. Der Liberalismus hat einen erstaunlichen Bankerott gemacht. Alles, was er angegriffen, ist in seinen vergifteten Händen verwelkt und verdorrt. An uns ist es nun, wieder Hand an's Werk zu legen, um das Verdorbene gut zu machen und durch christlich-conservative Wahlen dahin zu wirken, daß die Zeiten nach und nach wieder besser werden.

Die bloße Gesetzlichkeit.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Pfälzer Bote" einen Artikel, der auch für unsere Leser sehr beherzigenswerth erscheint: „Vor nicht zu langer Zeit wurde in Wien der Skandal-Prozeß gegen einen reichen Juden geführt, den „bekannten" Ofenheim, der sich um Geld zum Ritter vom Pontus Euxinus (Schwarzen Meer) nicht hatte schlagen, sondern adeln lassen. Wäre der Mann Katholik gewesen, und hätte er bei einem Priester eine Generalbeichte abgelegt, so hätte er großartig zurückerstatten und, sein Geldsack wäre darüber schwindsüchtig geworden. Aber so hatte er es vor den Geschworenen nur mit dem Gesetze zu thun. Als seine unreinlichen Geld-Manipulationen bei Eisenbahnen und „Gründungen", alle jene fauten Trinkgelder an einflußreiche Männer und die Schweigegelder an verkäufliche Zeitungen, alle Extra-Belohnungen, die in seine eigene Tasche wanderten, entschuldigte er mit dreister Stirne als modernen Geschäftsgebrauch. Die Zuhörer waren entrüstet über diese unsittliche Wirthschaft mit fremdem Gelde und über die höhnende Verachtung gegen die einfachsten Gebote der Sittenlehre. Aber was geschah? Die Geschworenen sprachen den Ofenheim frei. Dieser Wahlspruch war ein Donnerschlag in die ganze liberale Lehre vom Eigenthume; er bewies der Welt, daß die christliche Sittenlehre beim modernen Erwerbswesen zu schweigen habe, wenn nur kein ausdrückliches Staatsgesetz verletzt werde. Kurz, an die Stelle der Sittlichkeit ist die bloße Gesetzlichkeit getreten.

Dies ist aber nicht allein zu Wien der Fall, sondern auch in anderen Staaten mit ähnlicher Gesetzgebung. Man hat im Laufe der Jahre schon manche faule Gründung vor Gericht gezogen, und es war den Richtern, wie zu Wien, rechter Ernst mit der Untersuchung. Aber meistens mußten sie freisprechen. Denn hierin hat die moderne Gesetzgebung ein großes Loch, weil sie dem Börsenspiele und dem kapitalistischen Unwesen zu große Freiheit und fast Zügellosigkeit gelassen hat. In allem Anderen schnürt der Liberalismus die persönliche, religiöse und bürgerliche Freiheit ein; nur zwei Dinge läßt er vollkommen frei: den Unglauben und den wucherischen Kapitalismus.

Somit ist es genug, wenn der Geldmann das Strafgesetz genau versteht und die Fruchtbarmachung seiner Kapitalien so einrichtet, daß ihm der Strafrichter nicht beikommen kann. Wenn er nur mit dem Aermel am Zuchthause vorbeistreift, so hat das Nichts zu sagen, er bleibt doch ein ehrlicher Mann und sein Besitz ist unanfechtbar, eben weil der Mann thatsächlich besitzt.

Der Liberalismus sagt: „Es ist genug, daß ich bei meinen Manipulationen kein Strafgesetz übertreten habe, also ist mein Erwerb vollständig in Ordnung." Das Christenthum dagegen sagt: „Wenn du auch vor dem irdischen Richter vorbeigekommen bist, so kannst du dennoch das Loos des reichen Prassers theilen müssen. Gieb Rechenschaft von deiner Verwaltung! Wie hast du deine Schätze vermehrt? Hast du nur sittlich erlaubte Mittel angewendet, Mittel, welche du vor dem christlichen Sittengebote, vor der schuldigen Nächstenliebe und vor dem Weltenrichter verantworten kannst? Was du ungerecht erworben hast, das mußt du bis zum letzten Heller zurückerstatten; ohne Ersatz gibt es keine Verzeihung."

Du lieber Himmel! Wenn die christliche Pflicht der Rückerstattung einmal zum Staatsgesetze erhoben würde, wie ginge es dann dem „freiverbenden" Kapital? Wie manche Million käme dann aus den feuerfesten Kassen der Banquiers und der Gründer wieder an das Volk!

Nun wird man aber auch begreifen, warum unsere Liberalen einen solchen Zorn auf die christliche Sittenlehre haben."

Politische Rundschau.

Die von den Großmächten immer noch festgehaltene Hoffnung, den Türken zur Raison zu bringen, schwindet immer mehr. Die Pforte hat unumwunden erklärt, einen Waffenstillstand keinenfalls einzugehen, eher Frieden zu schließen. Dabei sind aber die Friedensbedingungen, welche sie stellt, z. B. Schleifung von Festungen, Reduction der serbischen Armee ꝛc., derart, daß sie von dieser Seite weder gebilligt noch angenommen werden dürften. Ferner gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob Rußland nicht übel Lust hätte, auch ohne die übrigen Mächte vorzugehen und mit der Türkei anzubinden. Dieser Eifer dürfte aber selbst den hartbedrängten Christen nichts weniger als lieb sein, denn es wäre in der That ein gar zu zweifelhaftes Glück, vom Halbmond unter die Knute zu kommen. Der Präsident der rumänischen Deputirten-Kammer, Rosetti, soll auch bereits in Paris angelangt sein, um mit der französischen Regierung über die Haltung seines Landes zu verhandeln. In Bukarest herrsche nämlich große Unruhe wegen der Pläne Rußlands und der Sprache des dortigen russischen Consuls.

Wie der „Pol. Ztg." aus Kalisch geschrieben wird, ist unter der polnischen Bevölkerung in Russisch-Polen zu Gunsten der durch die Maigesetze betroffenen kath. Geistlichen der Provinz Posen eine Geldsammlung veranstaltet worden. Die russische Regierung hat jedoch die Summe, die nach Posen abgesandt werden sollte, confiscirt.

Der hochw. Herr Weihbischof von Köln wurde am 15. d. wegen Beleidigung des Landraths, eines Polizeidieners und eines Gensdarmen zu Ohlau zu einer Geldbuße von 100 Mark verurtheilt. Das Gericht fand die Beleidigung in der Veröffentlichung einer Verfügung, betreffend die Anordnung einer Sühneandacht. — Vic. Gombert in Trier wurde wegen maigesetzwidriger Amtshandlungen mit 100 M. event. 1 Mon. Gefängniß bestraft.

Der Cardinal Graf Ledochowski hat von Rom aus an den Staatsfarrer Brenk in Piaski (Posen) ein Admonitionsschreiben gerichtet, worin er ihn auffordert, binnen 90 Tagen zu seiner Pflicht zurückzukehren. Der officielle Staatsanzeiger und liberale Zeitungen drucken dieses Schreiben dem Wortlaute nach ab, wir sehen davon aus gewissen Rücksichten ab, zumal unseren Lesern auch die einfache Notiz schon genug sagen wird.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Mit stiller Rührung betrachtete Ingeborg das Pläckchen, wo einst schuflos ihre Wiege gestanden, und äußerte den Wunsch, eine Zeichnung davon zu besitzen.

„Sie zeichnen nicht, mein Fräulein?" fragte Olaf.

„Ein wenig, es ist Stümperei, wie mein ganzes Können und Wissen."

Eine Wolke legte sich bei diesen Worten auf ihre sonst so helle und ewig heitere Stirn.

„Ei, mein Engel", rief Christian eifrig, „den Gefallen thut Dir Olaf schon, er zeichnet perfect, wie ich bezeugen kann!"

Sein Auge ruhte dabei mit drolligem Ausdrucke auf dem Freunde, der ebenfalls lächelte und, seine Dienstwilligkeit zu bekunden, sogleich sein Skizzenbuch hervorzog und eifrig zu zeichnen begann.

Die Verlobten gingen wieder nach der Felsenplatte, wo Ingeborg nach einer längeren Pause fragte: „Was treibst Du denn eigentlich für Künste, Christian?"

Er blickte sie verwundert an und lachte dann fröhlich auf.

„Ja, Kind, zu dergleichen brodlosen Künsten habe ich niemals Zeit, aber ehrlich gestanden, auch weder Lust noch Talent gehabt."

„Das ist schade!" seufzte Ingeborg leise.

„Warum, mein Engel?" fuhr er heiter fort. „Ich bin ein praktischer Mensch, der für einen bestimmten Lebenszweck geboren ist, bin arg vernachlässigt von der Mutter Natur, die mir nichts gegeben hat, als einen leidlichen Verstand und einen Sinn für das Gute."

„Aber nicht für das Schöne!" setzte Ingeborg wieder seufzend hinzu.

„O doch, doch, mein Täubchen!" lächelte Christian, sie zärtlich anblickend. „Liebe ich nicht das Schönste, was die Welt aufzuweisen hat, Dich?"

Sie blickte ihn lange ernsthaft an, wunderliche Gedanken durchzogen ihre Seele, seltsame Gefühle, die sie gewaltsam zu bannen suchte.

„Es wird kalt, mich friert!" sprach sie endlich tonlos.

Erschreckt nahm Christian ihren Arm.

„Du bist krank, meine Ingeborg! Sieh, wie herrlich die Sonne scheint, fühlst Du die fast drückende Wärme denn nicht? Erst glühte Dein Antlitz, jetzt ist es bleich und kalt."

Er legte seine Hand auf ihre Stirn, sie lächelte wieder.

„Es ist nichts, laß uns gehen, Christian! O", setzte sie leidenschaftlich hinzu, „wie groß, wie majestätisch man sich hier oben vorkommt, und ist doch so klein, so unbedeutend in der Welt, — es ist schlimm, recht trostlos, so unbedeutend zu sein, ich fühle mich gedemüthigt."

„Aber, was hast Du, Kind?" fragte Christian erstaunt und besorgt. „Du bist klug genug —"

„Still!" unterbrach sie ihn mit ungewöhnlicher Heftigkeit. „Ihr habt mich Alle verhätschelt, und gedacht, ich wollte mich bis an mein Ende verhätscheln lassen. Ich bin und kann nichts und soll doch schon heirathen!"

„Ingeborg!" rief Christian betrübt, „ich will Dich nicht dazu zwingen, will ja gern noch ein ganzes Jahr warten."

„Um Dir damit das Herz zu brechen, ich sej's Dir an", flüsterte sie, in Thränen ausbrechend. „Ich bin recht schlecht und undankbar, Christian!"

„Nein, Du bist mein gutes Kind!" tröstete er, sie zärtlich in die Arme schließend. „Sieh, Herzchen, kannst ja noch immerfort lernen, wenn Du auch meine Frau bist. Olaf wird Dich auch gern im Zeichnen unterrichten, sowie im Singen und Dichten."

„Er singt und dichtet?" fragte sie überrascht.

„Ja, macht auch die Musik zu seinen Versen, das ist ja einmal ein Tausendkünstler, dem Alles leicht geworden ist."

In diesem Augenblicke kam Olaf auf sie zu, er hatte die Skizze entworfen, wollte sie jedoch erst nach der Vollendung zeigen.

„Willst Du Ingeborg im Zeichnen unterrichten?" fragte Christian den Freund. „Sie ist traurig über ihre Unwissenheit."

„O, recht gern," versetzte Olaf, „ich bin überzeugt, daß die Schülerin bald in Allem den Lehrer überflügeln wird, wenn —"

Er stockte.

„Nun wenn?" fragte Ingeborg hastig.

„Wenn die Hochzeit nicht Ihre Studien abschnitte!" lachte Olaf, doch klang dieses Lachen gezwungen und regte nicht zur Heiterkeit an.

„Pah, sie nimmt sie nach der Hochzeit wieder auf!" lachte Christian vergnügt. „Du bleibst doch bei uns, Freund?"

„Das wird mir wohl nicht möglich sein," versetzte er achselzuckend. „Ich bin ein Wandervogel und nicht zur Ruhe geschaffen."

Ingeborg zuckte leicht zusammen, sie schaute wie abwehrend in die Ferne und sagte plötzlich leise: „Laß uns heimkehren, ich bin müde!"

Weiter sprach sie nichts mehr, während Olaf viel zu erzählen wußte und außerordentlich heiter schien.

In dem „Abschwungs-Verfahren" gegen den Pfarrer Rozanski in Gora (Posen), hat der „kgl. Gerichtshof" dahin erkannt, daß Angeklagter im Amte verbleibt.

Der Oberbürgermeister zu Kassel ist zur Rechenschaft gezogen worden, weil er im Namen des Stadtraths eine Beileidsadresse den scheidenden Mitgliedern des aufgelösten Englischen Fräuleininstituts überreicht hat.

Wie sich die „Germ." aus Münster telegraphiren läßt, sind am 14. d. die Herren Haversath und Fierez, beide frühere Beamte des bischöflichen Generalvicariats, plötzlich verhaftet worden.

Die Hoffnung mancher Leute, daß die Staatsanwaltschaft auf die Anstrengung weiterer Gründerprocesse verzichten werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Aus nächsten Gründerproceß, der zur nächsten gerichtlichen Aburtheilung gelangen wird, bezeichnet die „B. B.-Ztg." die F. Wöhlert'sche Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei-Aktiengesellschaft in Berlin, in welche Gründung auch der bekannte Abgeordnete Braun-Wiesbaden verschochten sein soll.

Berlin. (Berurtheilung.) Der Redacteur der „Germ.", Scymanski, wurde am 16. d. wegen Beleidigung des Cultusministers Falk und des Kreisschulinspectors Arz zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt.

München. (Die Katholikenversammlung) ist beendet und die Theilnehmer sind in ihrem religiösen Bewußtsein neugekräftigt wieder heimgekehrt. Die politische Ueberwachung ließ auch in Bayerns Hauptstadt nichts zu wünschen übrig. Indessen verliefen die Verhandlungen bis auf ein Telegramm zur Kaiserin ohne jegliche Reaction. Als Professor Daller aus Freising in seiner Rede über die Nützlichkeit des Ordensstandes an das bekannte gesligerte Wort Bismarcks: „Besser keine Schulen als solche (Ordens-) Schulen" seine Bemerkungen anknüpfen wollte, ließ ihm der anwesende Polizeicommissar das Wort entziehen. Unter donnerndem Bravo verließ Dr. Daller die Tribüne.

Stuttgart, 12. Septbr. **(Selbstmord eines Generals.)** Großes Aufsehen erregt der Selbstmord eines Militärs. General a. D. v. Auffin hat sich, laut „Schl. Ztg.", gestern durch einen Pistolenschuß „aus Schwermuth" entleibt. Derselbe hat sich im Feldzuge 1870/71 vielfach rühmlich hervor und trug neben vielen hohen Orden auch das eiserne Kreuz. Er commandirte zuletzt das Ulanen-Regiment „König Wilhelm" und ist noch nicht lange pensionirt. Dieser Vorfall wirft einen düsteren Schatten in den Schimmer der militärischen Schauspiele, die sich gegenwärtig auf unserem Gefilden abwickeln.

Waldshut (Baden), 10. Septbr. **(Ein Davongegangener.)** Wie dem „Bad. Beob." geschrieben wird, hat der seit 1½ Jahren hier pastorirende „altkatholische" Pfarrer Josef Siemes mit einigen Tagen die Stadt verlassen. Derselbe soll seinen Collegen Hamm in Tiengen durch eine Correspondenzkarte zu wissen gethan haben, er habe nun lange genug Schwendienste geleistet und kümmere sich um Erlasse von Bonn nicht mehr.

Rohrdorf (Baden). **(Wieder ein Schuß.)** Der „Bad. Beob." schreibt von hier: „Während einer Rede in der Versammlung des katholischen Vereins fiel ein Schuß ins Lokal und zerschmetterte eine Scheibe.

Kopenhagen, 14. Septbr. **(Orkan.)** Nach hier eingegangenen telegraphischen Meldungen hat am 12. d. ein heftiger Orkan die Inseln St. Thomas und St. Croix heimgesucht. Bei demselben hat die Mannschaft von zwei amerikanischen Schiffen den Tod in den Wellen gefunden; weitere Verluste von Menschenleben waren nicht bekannt, auch der am Eigenthum angerichtete Schaden stellte sich vorläufig als ein nur mäßiger heraus.

Konstantinopel. **(Noch eine Friedensbedingung.)** Die „Neue Haas" meldet: „Die Pforte stellte unter den Friedensbedingungen auch die Forderung, eine Kriegsentschädigung festzusetzen, auf. Wenn Serbien das Kapital nicht zahlen kann, solle der Tribut erhöht werden.

(Der Gesundheitszustand Murad Effendis) verschlimmert sich nach der „Corr. or." von Tage zu Tage und läßt keine Hoffnung auf Genesung aufkommen. Er ist nicht mehr, schläft nicht mehr und magert in erschreckender Weise ab.

Als sie heimgekommen, ging sie zu ihrer alten Mutter, zu welcher sie am meisten Vertrauen hatte.

Sie setzte sich neben die alte Frau, die in ihrem großen Lehnstuhle am offenen Fenster saß, nahm ihre Hand und drückte ihre Stirn darauf.

„Was hast Du, Kind?" fragte diese, ihr Gesicht emporhebend und sie forschend betrachtend.

„Ich weiß es nicht, Mütterchen!" erwiderte sie traurig. „Ich möchte am liebsten sterben."

„Seit wann denn, Du böses Kind?"

„Seitdem ich weiß, daß es so viel zu erlernen giebt, was ich versäumt habe, und nun, da ich schon verheirathet werden soll, nicht mehr nachholen kann."

„Warum kannst Du das nicht mehr nachholen, Ingeborg?"

„Weil alsdann der Einzige fortgeht, von dem ich es erlernen könnte."

„Und dieser Einzige?"

„Nun, das ist ja Olaf, kannst Du das nicht begreifen, Mütterchen?"

„O, freilich, Kind!" sprach die erfahrene Frau, einen Seufzer unterdrückend. „Ich begreife es nur zu gut. Aber es giebt hier in Bergen ja noch andere Lehrer, von denen Du genug lernen kannst, wenn es Dir Ernst damit ist."

„Andere Lehrer, von denen ich lernen könnte?" fragte Ingeborg, sie erstaunt anblickend. „Glaubst Du das wirklich, Mütterchen? Warum habe ich denn noch nicht gelernt? Nein, nur von ihm könnte ich Alles erlernen, denn er weiß Alles, und mir ist's, als könnte ich ewig still zuhören, wenn er spielt oder spricht. O, ich begreife Alles so leicht, was er mir sagt oder auf dem Clavier vorspielt, nun will er mir auch Zeichnen-Unterricht geben, und er singt und dichtet, hat mir Lyrisch gesagt. Warum muß ich denn nun jetzt auf einmal heirathen und er alsdann wieder fortgehen, jetzt, wo das Leben so ganz anders und schöner für mich wird?"

(Fortsetzung folgt.)

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Nach einer Bekanntmachung im hies. Kreisblatte sind die Urwählerlisten drei Tage lang, am 28., 29. und 30. September, die Abtheilungslisten am 5., 6. und 7. October öffentlich auszulegen. — Wir bitten unsere Leser dringend, während der angegebenen Tage es nicht zu versäumen, in den Listen nachzusehen, ob ihre Namen eingetragen sind, und auch ihre Freunde und Bekannte an diese Pflicht zu erinnern. Wer seinen Namen nicht in der Liste findet, muß sofort, mündlich oder schriftlich, die Eintragung desselben verlangen, sonst wird er bei den Urwahlen, als nicht zur Wahl berechtigt, zurückgewiesen. Wer selbst nicht Zeit hat, die Listen nachzusehen, der bitte einen Bekannten, dies für ihn mitzuthun. Also, hier nur nicht Müdigkeit vorschützen oder blöde sein! Es hat Jeder zu diesem Nachsehen das **Recht** und die **Pflicht!** — Hierbei bemerken wir noch: Jeder selbstständige Preuße, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen, richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält. — Nach der amtlichen Zusammenstellung hat zu wählen: Habelschwerdt 19 Wahlmänner in 4 Bezirken, Landeck 10 Wahlm. in 2 Bezirken, Mittelwalde 10 Wahlm. in 2 Bez., Wölfelsdorf 7 Wahlm. in 2 Bez., Urnitz incl. Gut und Wölfelsgrund 4 Wahlm., Grafenort incl. Gut und Melling 6 Wahlm., Kunzendorf incl. Gut 5, Altlomnitz incl. Gut und Glasendorf 6, Altwaltersdorf incl. Gut und Herrnsdorf 6, Neuwaltersdorf incl. Gut und Petersdorf 5, Ebersdorf auf 2 Bezirken 6, Konradswalde incl. Gut 3, Oberlangenau 5, Lauterbach, Glisdenhof und Schönthal 6, Raiersdorf incl. Gut und Heinzendorf incl. Gut 3, Mittelwalde incl. Seitenberg incl. Gut 4, Plomnitz und Weisbrodt incl. Gut 4, Bobischau 3, Thanndorf 3, Kieslingswalde incl. Gut und Steingrund, Glasegrund, Marienau, Neudorf 6, Wilhelmsthal und Neumohran 4, Neugersdorf und Bielendorf 4, Marienthal und Seitendorf 4, Gompersdorf, Altgersdorf und Mühlbach 6, Schönau b. L. incl. Gut und Voigtsdorf b. L. 3, Schönau b. M. und Herzogswalde 4, Neuweistritz und Hohndorf, Hammer, Brand 5, Langenbrück und Kaiserswalde incl. Gut, Friedrichsgrund 5, Klessengrund und Kammitz, Altmohran incl. Gut 3, Peucker und Lichtenwalde, Stuhlsiefen 6, Schreibendorf und Alt- und Neu-Reißhach 5, Pohlsdorf und Neulomnitz 4, Schönfeld incl. Gut und Hain 4, Neundorf incl. Gut und Michelsthal 3, Schreckendorf und Olbersdorf 4, Rothsiefer und Steinbach, Grenzendorf, Freiwalde Leuchen und Schafhaien, Karpersitten, Heidelberg 4, Niederlangenau 2 incl. Gut und Klosterwalde 5, Neudorf bei Bad und Remmlsdorf, Aspenau 3, Spätenau 2 incl. und Voigtsdorf b. H., Neu-Hain, Sauerbrunn, Hüttengut 4, Winkeldorf und Niederthalheim 4, Wolmsdorf und Martinsberg, Johannisberg, Heudorf, Weißwasser 5, Altweistritz und Krotenpfuhl 5 Wahlmänner.

Habelschwerdt. Das Verzeichniß der Geistlichen des Habelschwerdter Kreises, denen die Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Schulen verboten worden, ist in voriger Nr. unvollständig angegeben; aus Versehen wurde Herr Kaplan Richter aus Ebersdorf nicht erwähnt. Es sind also im Habelschwerdter Kreise zur Zeit Schul-ausgewiesen die Herren Kaplane Bretschneider in Wölfelsdorf, Preuschoff in Siefersdorf, Richter in Ebersdorf, Franke und Proske in Habelschwerdt, Hatscher und Karlauf in Mittelwalde.

Eine Versammlung liberaler Urwähler in Neurode hat beschlossen, als dritten Candidaten für die Grafschaft Glatz Herrn Bergmeister Kahlen aufzustellen; zugleich wurde festgesetzt, daß nicht die in Glatz geplante Reisenjolge beibehalten, sondern zuerst Freiricher Mader, dann Bergmeister Kahlen und zuletzt Dr. Künzer gewählt werden soll. Im Leitartikel spricht sich der „Hausfreund" über die Glatzer Versammlung in folgender Weise aus:

„Wenn in Glatz ein Comité, das sich nur als radicalfreundlich, nicht aber zugleich als liberal bezeichnet, zu einer Wahlbesprechung einladet, und dabei lediglich nur dem Anrathen des freiconservativen Dr. Künzer gefolgt sein soll, so kommt man in Erwägung dieses Umstandes auf den ganz sonderbaren Gedanken, ob es sich nicht empfehlen würde, vor dem Wahlokal einen Sprengsessel aufzuhängen. Soll ein Compromiß der Liberalen mit Ausschluß des Dr. Künzer zu Stande kommen, was, wie die Dinge liegen, kaum nicht zu umgehen sein dürfte, so könnte das lediglich nur unter der Bedingung geschehen, daß die beiden liberalen Kandidaten vor dem freiconservativen Dr. Künzer am Wahltage zur Wahl gelangten. Hoffen wir darum auf schließliche Einigung der erfahrenen Wahlmänner."

Schulinspection.) Wie wir hören, hat der K. Regierungs- und Schulrath Herr Nawrath aus Breslau in jüngster Zeit von hier aus in Gemeinschaft mit dem commissarischen K. Kreisschulen-Inspector Herrn Jeron, bei dem er auch mit Familie Wohnung genommen hatte, verschiedene Schulen des hies. Kreises inspicirt. Ueber das Resultat dieser Prüfungen ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

(Hochstapler.) Am 9. September hatte, zufolge obermaiger Requisition des königl. bayerischen Bezirksgerichtes Memmingen, Kreis-Vicar Grüger vor Gericht in Landeck zu bekunden, ob er in der vorgelegten Photographie denjenigen wiedererkenne, der vor 3 Jahren sich zu Wünschelburg als Candidat der Theologie unter Vorspiegelung eines Empfehlungsbriefes, welcher, nunmehr als Kaplan Gr. in Bad Landeck aufgetaucht, als solcher in der Badeliste figurirt, sodann eine größere Industriereise nach Wahrgen unternommen habe. Genug, zur Photographie hatte der Mensch gestanden, der sich in Wünschelburg unter Vorspiegelung eines Empfehlungsbriefes, welcher, nunmehr als Kaplan Gr. in Bad Landeck aufgetaucht, als solcher in der Badeliste figurirt, sodann eine größere Industriereise nach Wahrgen unternommen habe. Genug, zur Photographie hatte der Mensch gestanden, der sich in Wünschelburg unter Vorspiegelung eines Empfehlungsbriefes, welcher, nunmehr als Kaplan Gr. zur Sammlung für ein Waisenhaus in Wünschelburg betroffen worden ist. Aber nun die Frucht der Sache gab unnöthiges Gewissen! Ich, der Unterzeichnete, und die Wirtsleute, welche ich gerufen, der Mann zusammengerufen, auch mochte die lange Haft das gute Auskehren bedeutend gemindert haben. — Das Geschäft scheint besonders in Bayern gut gegangen zu sein. Namhafte und hervorragende Persönlichkeiten sind bis zur Höhe von 400 R.-M. angegrindet worden. Der Mann der Landeck hat Zeugnisse nachweislich nur einen kleinen Theil an seine präsumtive Braut in Breslau abgesendet, den Rest will er Kaplan Grüger in Wünschelburg, mit dem er zweimal in München und Augsburg zusammengekommen und in Besitz Auftrag — erhielt Mittwoch entrichtet im Bergen — er überhaupt gereist zu sein vorgiebt, übermittelt haben. — Nach Austrag der Sache erhalten die Leser einen ausführlichen Bericht über dieses gewiß hochinteressanten Hochstapler.

(Anatomisches Museum.) Seit einigen Tagen befindet sich hier ein sogenanntes „anatomisches Museum", das wie wir hören, noch einige Tage, nämlich, daß Leute von reiferen Alter, die nur einen ernsten Wissenstrieb fühlen, dahin gehen und sich die künstlichen Präparate ansehen, und ohne Männer und Frauen geleitet, daß also solche ernstere Leute einzeln gehen und ihren Wissenstrieb mit noch größerer Ruhe, wenn es auch da mit dem Wissendrange, mit dem Ernste und mit dem Nutzen bei Manchen einen Haken haben mag; wenn aber junge „Damen" im Buchstabiren und junge „Herren" im Zeitalter der Lehr- und Flegeljahre sich ihre wissenschaftlichen Studien machen wollen: wenn schnuppernase Kinder das Museum umlaufen, durch Nichte hineingucken, den wissenschaftlichen Erklärungen mit gespannter Aufmerksamkeit von außen zuhören und dann zu Hause die erhaltenen und erlauschten Wunderdinge erzählen, so daß wir wirklich vor lauter Eltern Kinder zu sehen bekommen; wenn sie es dann wähnen junge „Damen" und „Herren" sich den Museumsvergnügen kaufen und zu Hause benehmen eklig nachfindiren — so kann die Wirkung solcher Museumsbesuche natürlich nicht ausbleiben, aber sicherlich nicht zu Gunsten wissenschaftlichen und sittlichen Bildungsstreben der jungen „Damen" und „Herren". Die betreffenden Herren Eltern rc. hätten gut daran, wenn sie einen solchen Wissensdrang mit ungebrannter Kuchen zu kuriren suchten.

(Berichtigung.) Herr Justizrath Koch aus Frankenstein theilt uns mit, daß er nicht 300 Mark, sondern nur 150 Mark pro Monat als Vergütung für die Vertretung des Bürgermeisters erhalte. Dies zur Richtigstellung der in Nr. 73 unter Glatz, 9. Septbr., gebrachten Nachricht.

Breslau, 14. Septbr. **(Berurtheilung.)** Gestern erschien der Stadtpfarrer Sinn aus Ziebendorf vor dem hiesigen Appellgericht, um die von ihm eingereichte Appellation, gegen ein von dem Kreisgericht zu Reichenbach in Schlesien gefälltes Urtheil, mündlich zu begründen. Die Verurtheilung von Seiten des vorgenannten Kreisgerichts begründet sich auf die Entfernung der Hostien und der Kelche aus den Kirchen, an denen „Standspfarrer" Pischel als Seelsorger fungiren sollte. Nachdem der Vertheidiger, der Rechtsanwalt und der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft gesprochen, erfolgte nach kurzer Berathung von Seiten des Gerichtshofes Bestätigung des Urteils, welches gegen den Stadtpfarrer Simon, besten Handlung „ein Ausfluß bischöflicher Ausschließungsrechte" gewesen sei, auf 7 Monate Gefängniß und gegen den Kaplan Blümel wegen Assistenz auf 2 Monate Gefängniß lautete. Gegen das zweite Verurtheilungsurtheil wurde eine von Seiten des hiesigen Stadtgerichts gegen den Redacteur Dr. Hager verhängte Strafe von 3 Monaten Gefängniß auf 30 Mark Geldstrafe event. 5 Tage Gefängniß ermäßigt. Die Klage betraf eine Beleidigung des „alten katholischen" Feldmesser und Landtagsabgeordneten Vitzel in Pilch. Eine dritte Verhandlung bezog sich auf die Verurtheilung des Redacteur Cl. A. Otto wegen Beleidigung des „Pfarrer" Pischel zu Gerlachsdorf. Die Strafe (zwei Monate Gefängniß) wurde pure bestätigt. Gegen die „Schl. Ztg." und auch gegen den Dr. 2. jüngstens verhandelt. Dieser brachte am 2. October 1875 eine Correspondenz aus Groß-Strehlitz, mit der Ueberschrift: „Ein patriotischer Gymnasialsohn, eine feine Nase und ein mißverstandenes Telegramm." Dieser Artikel polemisirte gegen den Gymnasialsohn Reitzenstein, der in Gemeinschaft mit einigen Kreisschulinspectoren Dr. Schuler wegen der Rechtsgrundsätze für den Wahlkreis Cosel-Groß-Strehlitz. Der Gymnasialsohn Reitzenstein und Dr. Schuler stellten den Strafantrag, und es erschienen deshalb am 7. d. vor der Criminaldeputation des hiesigen königlichen Stadtgerichts: Dr. Hager als Redacteur der Zeitung und der Kaplan Dr. Paul Giersig als Verfasser des incriminirten Artikels. Die königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Professor Dr. Fuchs, beantragte gegen Hager einen Monat und gegen Dr. Hager 200 Mark Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf Freisprechung.

⊐ **Glatz,** 15. September. Im „Kreisblatt" wird die Eintheilung des Kreises Glatz in Urwahlbezirke, die Zahl der zu wählenden Wahlmänner, die Wahlorte und die Namen der Herren Wahlvorsteher und Stellvertreter zur Ausführung der Urwahlen, veröffentlicht. Indem wir auf diesen Verzeichniß das Nöthigste mittheilen, bemerken wir, daß — um Wiederholungen zu vermeiden — der Name des jedesmaligen Wahlortes durch gesperrten Druck bezeichnet und hinter der Zahl der Wahlmänner gleich der betr. Wahlvorsteher und dann noch der Stellvertreter genannt werden: Stadt Glatz wählt 40 und Stadt Reinerz 13 Wahlmänner. Die Bildung der Wahlbezirke, Abtheilungen rc. — Ernennung der Wahlvorsteher erfolgt hier durch den Magistrat. 1) Gemeinde Lewin 6 Wahlmänner, Beigeordneter Schmidt, Maurermeister Hoffmann. 2) Gut und Gemeinde Schlaney, Brzelowie, 5 Wahlmänner, Schulleiter Gallisch, Gemeindevorsteher Siegel. 3) Gem. Saalisch, Ober- u. Nieder-Langenau, Gut Fischerdorf, 6 Wahlm., Amtsvorsteher Sommer, Oberschulze Brendel. 4) Gemeinde Tschechnen, 6 Wahlm., Gemeindevorsteher Klowerik, Schulleiter Brendel. 5) Ober-Tschechnen, Gem. Straußneuy, 3 Wahlm., Gemeindevorsteher Hallatschek, Pächter Wilhelm. 6) Gem. Ober-Georgsdorf, Tanz, 5 Wahlm., Amtsvorsteher Klingberg, Gutsvorsteher Jache. 7) Talsau, Jäckel, Kezlischney, Kuttel, Kl.-Georgsdorf, 3 Wahlm., Gutsbes. Hoffmann in Kezlischney, Gem.-Vorsteher Hanisch. 8) Hallatsch, Schönthal, Mittel, Kleinhain, Kleinhaiden, Langenau, Wahlstatt, 5 Wahlm., (Wahllokal: Gasthaus des Herrn Hentschel in Lewin), Schullehrer Pohl in Hallatsch, Gemeinde-Vorsteher Kaschel in Langenau. 9) Gut und Gem. Friedersdorf, Friedendorf, 5 Wahlm., Gutsvorsteher Hoffmann, Gemeinde-Vorsteher Hanke. 10) Gem. Hummel, Hartenau, Bergersdorf, Herrmsdorf, 3 Wahlm., (Wahllokal: Cursaal in Bad Reinerz), Amtsvorsteher Major v. Hobe, Gemeinde-Vorsteher Winkler in Hinterkohlau. 11) Gem. Grunwald, Forstmühle, Reinerz, 3 Wahlm., Schulleiter Wolkner, Gem.-Vorsteher Barsch. 12) Gem. Gabsch, Hilbersdorf, Friedrichsgrund und Gut Friedrichsgrund, 5 Wahlm., Revierförster Zimmermann, Glashüttenbes. Ferd. Rohrbach. 13) Gem. Hartau, 3 Wahlm., Mühlenbes. Rudolph, Gemeindevorsteher Pietsch. 14) Gem. und Gut Nieder, 7 Wahlmänner. (Die Wahlung der Wahlzeile und Ernennung der Wahlvorsteher erfolgt durch den Gutsvorsteher in Gemeinschaft mit der Gemeindebehörde.) 15) Waldsdorf, Walpersdorf, Biebersdorf, 5 Wahlm., Seite. Gutsvorsteher Barsch, Gemeindevorsteher Hoffmann. 16) Gem. Ober-Hannsdorf, Wahlstatt, Ullersdorf, 4 Wahlm., Seite. Amtsvorsteher Lange, Gemeindevorsteher Heinze. 17) Gem. und Gut Stolzenau, Kunzesfeld, 5 Wahlm., Gemeindevorsteher Eisner in Stolzenau, Gemeindevorsteher Eisner in Kunzesfeld. 18) Gem. und Gut Reichenau, Ludwigsdorfer, 3 Wahlm., Amtsvorsteher Kreischer. 19) Gem. Ober-Schwedeldorf, Gutsvorsteher Pfarrhof, Ritschdorf, Amtshof, Forstdorf, Ingelhof, 4 Wahlm., Standesherrlichen Baldrich, Gemeindevorsteher Tschope. 20) Gem. und Gut Altheide, Gem. Neuheide, Falkenhain, Neu-Falkenhain, 6 Wahlm., Amtsvorsteher Sommer, Gutsbes. Scherber. 21) Gem. und Gut Rauschwitz, Camnitz, Pilschowitz, Böhmischwinkel, 4 Wahlm., Landschafts-Director Baron von Zedlitz, Gutsbes. Hauptmann von Ehlen. 22) Reichwitz, Hollenau, Gut und Gem. Cerisau, 3 Wahlm., Graf Pilati, Oberamtsrichter Höpfelschwing. 23) Gem. Ober- und Mittel-Bergwitz, Wiesau, 3 Wahlm., Rittergutspächter Werner, Stellv. Gutsvorsteher Göbel. 24) Gem. Schweng, Gut Schweng I. und II., Gut und Gemeinde Möhlten, 3 Wahlm., Rittergutspächter Zanthofer, Gutsbesitzer Kaiser (Schweng). 25) Gut und Gem. Ober-Albersdorf, Wilsch, 3 Wahlm., Amtsvorsteher Geisler, Rittergutspächter Nikl. 26) Gut und Gem. Mittel-Albersdorf, Poditau, Labitsch, Gem. Steinwitz, Morischau, 4 Wahlm., Rittergutspächter Petzing, Inspector Leutbecher. 27) Gut und Gem. Friedersdorf-Marthe, Hajlich, Gem. Schönau, Hallenbach, 3 Wahlm., Amtsvorsteher Dr. Eicke, Gemeindevorsteher Hoffmann. 28) Gut und Gemeinde Königshain, 4 Wahlm., Freirichter Wenziger, Gemeindevorsteher Schneider. 29) Gut und Gem. Neudeck, Ober- und Mittel-Ullersdorf, untere Theil, 3 Wahlm., Amtsvorsteher Oberst, Gutsvorsteher Hoffmann-Neudeck. 30) Gem. Ober-Hannsdorf, obere Theil, Droschkau, 3 Wahlm., Gemeindevorsteher Moschner, Bauerguthsbesitzer Irrige. 31) Gut und Gem. Nbr.-Hannsdorf, Gem. Pittsch, 6 Wahlm., Amtsvorsteher Baron von Manteuffel-Schönwalde. 32) Gut und Gem. Nbr.-Schwedeldorf, Mitgnitz, Gem. Sortisch, 5 Wahlm., Amtsvorsteher Baron von Manteuffel-Hausen, Amtsvorsteher Fischer-Mitgnitz. 33) Gut und Gem. Mittel-Albersdorf, Alt-Albersdorf, 3 Wahlm., Amtsvorsteher Baron von Manteuffel-Hausen. 34) Gem. Ober-, Mittel- und Nbr.-Neugersdorf, 9 Wahlmänner. (Die Wahlung der Wahlbezirke rc. erfolgt durch den Gemeinde-Vorstand in Vereinbarung mit den Gutsvorstehern.) 35) Gem. und Gutes Eisersdorf und Märzdorf, 6 Wahlm., Amtsvorsteher Langner, stellv. Gutsvorsteher Jäckschke. 36) Gem. Ullersdorf, untere Theil, Werdeck, 5 Wahlm., Fabrikdirector Zeitler, Gemeindevorsteher Kuschel. 37) Gut und Gem. Ullersdorf, obere Theil, 5 Wahlm., Amtsvorsteher Sparrer, Rittergutspächter Ullrich.

— **Glatz.** (Cäcilien-Fest.) Für die Feier der diesjährigen General-Versammlung des Cäcilien-Vereins, welche nächsten Donnerstag, den 21en

8. M., „hierselbst stattfinden wird, worüber bereits seit mehreren Wochen die regelmäßigen und umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Wie die bisher abgehaltenen vorhandenen Gesangsfeste haben bereitwilligst ihre Hilfe zugesichert und betheiligen sich eifrig an den Uebungen, welche unter Leitung theils der Herren Rector Neugebauer und Lehrer Mattern, Dirigenten des hiesigen Gesangvereins, theils von den Herren Seminar-Lehrer und Musikdirector W. Rothe aus Fabschwitz dort vorgenommen werden. Das Fest verspricht ein schönes zu werden; das Programm ist sorgfältig ausgewählt, um Musikfreunde aus jeder Art des kirchlichen Gesanges lernen zu lernen; und werden hier neben einzelnen Kirchengesängen auch größere Chöre dann 4 Stimmen angesetzt. Durch diese Mannigfaltigkeit und die mustergiltige Vortragsweise, welche bei solchen Festaufführungen erstreckt wird, sind diese Cäcilien-Feste immer ein Stück lebendiger Gesangschule für freiwillige Sänger. Wohl scheint für diese Feier gerade jetzt günstig geschickt zu sein, weil nach hier die Verbindung von allen Seiten eine ganz günstige ist. Gewiß sieht deshalb zu hoffen, daß recht viele Musikfreunde und Chordirig-wen diese Generalversammlung besuchen werden, um so mehr, als den Herren Lehrern Gelegenheit werden wird der Regierung zu diesem Besuche ein freier Schulting bewilligt worden ist.

— **Glatz**, 16. Septbr. Die „Neue Gebirgszeitung", welche so überaus und wahrscheinlich bis geheftet und deshalb sogar die allergewissen Gesetze Mittheilungen wird übertreiben Gebrauch machen, schreibt unter term 14. d. Mts. wörtlich Folgendes: „Der Magistrat macht bekannt, daß wegen nothwendiger Bezahlung des Mühlgrabens von nächstem Montag, Abend, den 24. d. M., die Freitag Abend, den 25. d. M., das Wasser abgelassen und dieselbe die Mühlgrabens und Fischbrücke der Stadt kein Wasser geben werden. Also doppelte Vorsicht!" Nun führt aber der „nächste Montag" (vom 14. ab gerechnet) im Kalender nicht das Datum des 24., sondern das 18. September, während andererseits der 24. September — wie jedes Schulkind im Kalender lesen kann — nicht auf einen „Montag", sondern auf einen Sonntag fällt; — und da Wahrheit heißt es auch in der betreffenden Bekanntmachung des Magistrats vom 9. Juni d. J. Nach Ablauf des Monats, d. h. nach dem 24. d. Mts., wird der Mühlgraben abgelassen ꝛc." „Also doppelte Vorsicht" heißt Lesen der „N. Gebirgszig."! Jüngst machte sie so sogar den Divisions-Commandeur zum Weigdeneral. (S. Nr. 68 der Gebirgszeitung. — Hergestellt Mittwoch, den 14. Septbr. 1876 — das 1. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 18 von Manöver zurück. Es war nun einem Erzeugs von Neisse aus ihrer beforbert worden. Heut früh wurden die Reservemannschaften desselben in ihre Heimath entlassen. — Schließlich noch vorgekommen ist, daß Musikvorträge gegen Bezahlung wegen unbefugten Verleihens des Dienstes auf Grund des Gesetzes vom 24. März 1854 eine Haftstrafe festgesetzt und letztere ohne Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 9. Mai 1852 sofort vollstreckt, die Strafe aber ohne das Recht, Rechtsmittel zu ergreifen, ohne gerichtliche Haftung anzuordnen, abgeschnitten haben. Die Amtsvorsteher sind demgemäß darauf aufmerksam gemacht worden, daß es ganz unstatthaft ist, die in Polizeiverordnungsfachen getroffenen Entscheidungen früher vollstreckt zu lassen, als bis dieser Beschluß der gesetzlichen Rechtsmittel-Frist, vom Tage der Behändigung der Strafverfügung, die Rechtskraft beschritten haben, und daß durch Vollstreckung von Haftstrafen vor diesem Zeitpunkte event. gegen § 345 des Strafgesetzbuches verstoßen werden kann, und daß die Beamten Justizbeamten verpflichtet sind, die Strafe nicht vollstrecken läßt, von der er weiß, daß sie überhaupt nicht, oder nicht der Art oder dem Maaße nach vollstreckt werden darf. Ist die Handlung aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Gefängnißstrafe oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 1000 Thlr. ein. — Auch in neuerer Sachen sind von Polizei-Verwaltungen neuerdings Strafverfügungen erlassen worden, welche den Bestimmungen der §§ 171 und 172 der Verordnung vom 8. Januar 1849 und des Art. 124 des Gesetzes vom 3. Mai 1853 nicht entsprechen, weil dem Beschuldigten das Recht, Rechtsmittel dagegen anzugeben, und noch die Frist angegeben Beweise einhalten. Auch ist ferner, wegen dieser Mängel dann innerhalb der gesetzlichen Frist Widerspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung angetragen worden. — Der Gemeinde-Vorsteher Herr Meisch ist aus Kunzendorf als stellvertretender Amtsvorsteher für den Bezirk Kunzendorf, Kreis Neurode, am 13. d. Mts. verpflichtet worden.

— **Glatz**, 17. September. Die Kreis-Local-Schul-Inspectoren resp. die Schulvorstände sollen in neuerer Zeit häufig deutliche, schleunige Abhülfe erheischende Mängel an Schulhäusern direct bei der Königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, zur Anzeige gebracht haben. Letztere führt sich dagegen beschwerlich, Seitens der Regierung ist ferner bereits vor Jahren, am 3. Mai 1871 hinzumeinen, wonach die betreffenden Anzeigen an den zuständigen Schulpatronen zur Abhülfe anzubringen sind und die Mitwirkung der Herren Landräthe in Anspruch zu nehmen ist. Erst dann, wenn nach diesen Schritten ein Erfolg nicht zu erreichen sein sollte, oder unter sonst besonderen Umständen bisher dergleichen Angelegenheiten an die Königl. Regierung zur unmittelbaren Bearbeitung vorgelegt werden.

— Der hiesige Magistrat richtet heutzu Aufertigung der Urwählerliste an alle diejenigen Personen, welche aus irgend einem Grunde zur Communalsteuer nicht herangezogen sind, gleichwohl aber die gesetzlichen Eigenschaften als Urwähler zu besitzen glauben, sich mit Beibringung der erforderlichen Nachweise, die Aufforderung, sich unter genauer Angabe ihrer Wohnung spätestens bis zum 19. September c. einschließlich (die Frist ist viel zu kurz bemessen D. Red.), entweder mündlich oder schriftlich im Magistrats-Büreau wahrend der Amtsstunden zu melden, um über Berechtigung oder Unberechtigung, beziehungsweise dem Magistrat auch die erforderliche Grundlage der für sie angestellenden Steuerberechnung an die Hand zu geben, widrigenfalls eine Eintragung in die Urwählerliste vorläufig überhaupt nicht erfolgen könne. Im Zweifel es jedoch nur an den gehörigen Nachweis der Steuer- und Vermögensverhältnisse fehle, würden die betreffenden Personen, welche sich gemeldet, ohne weitere Prüfung der dritten Wahl-Abtheilung zugeläßt werden. — Die von den Kreis-Ausschüssen pro 1877 ausgeworfenen Diäten der Geschworenen und Schöffen Personen werden: für den Kreis Neurode am 18. 20. September und b) für den Kreis Habelschwerdt am 19., 20. und 21. September c) in den Bureau's der betreffenden Kreis-Ausschüsse zu Jedermann Einsicht ausgelegt werden. Etwaige Einwendungen sind innerhalb der genannten drei Tage bei dem betr. Kreis-Ausschuß anzubringen. Auch diese Fristen dürften, indebondere für Entfernungswohnende, viel zu kurz bemessen sein.

— **Glatz**, 14. Septbr. Die oft ersehnte Finsternis, in welcher der Mond vom Bahnhofe bis zur Schleuße gefiffenstillt gehalten wird, weil und dem Streit der Parteien der zur Beleuchtung der Bahnhofstraße Verpflichtete noch immer nicht herausgeschickt ist, hat am Montag Abend ein Opfer gefordert. Ein Fuhrmann, der Bier nach Ober-Langenau hinein, die Pferde scheuten, verbrachten im Wirtszehen der schon angesprenen Droschke die Deichsel, rissen einen, einen Handwagen ziehenden Leipziger nieder, drachten ihn bedeutende Quetschungen am Arm und am Schenkel bei, und die eigentlichen Ursachen dem Arm und am Schenkel bei, die egoistische Finsternis verschuldet, ist verhältnißmäßig sehr glücklich abgelaufen. Wird dieser Umstand aber als Warnung dienen? Wird jedes Jahr erkannt werden, daß dieser Zustand für Fußgänge, wie Bestende schonungslos ist? Oder soll wirklich mit Berechtigung der Bahnhofsvorstand gerufen werden, bis ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist? Der Vorfall ist übrigens zur Anzeige gebracht.

— **Glatz**. (Richtigstellung.) Die „Schles. Ztg." schreibt: Zu dem 1. d. Mts. gemachte Mittheilung, betreffend den im Pfarrhause zu Mengersdorf bereiteten Raub, bezüglich dessen der Dundefänger Fischer aus Glatz der Theilnahme verdächtigt wird, ist dahin zu berichtigen, daß p. Fischer auf Requisition der hiesigen Polizeiverwaltung gänzlich ausgeschlossen worden, weil er nicht wegen Theilnahme an jenem Raube. Die übrigen in der gedachten Correspondenz enthaltenen, den p. Fischer betreffenden Angaben sind auf ein bloßes Gerücht zurückzuführen, welches nach der Verhaftung desselben in der ganzen Stadt hard verbreitet war. Ueber die Thäter, welche der Verhaftung u. s. w. zu Grunde liegen, ist das Publikum noch im Unklaren.

— **Neurode**, 16. Sept. Der „Hausfreund" und die „Neue Gebirgszeitung" wissen, daß der „Gebirgsbote" um die „Neisse Zeitung" in Bezug auf Namen und Titulaturen recht schlecht bedient werden und schlecht unterrichtet sind. Um den beiden Blättern noch eine Correctur zu erspuren, wollen Sie gütigst hiermit berichtigen, daß ein Bergrath Kahlen in Neurode nicht existirt, sondern der richtige Name lautet: Kahlen, Jos. Im Gläser Correspondent sich dieses Versehen hat zu Schulden kommen lassen, so dürfte ohne Berichtigung vielleicht schon in nächster Zeit ein „Wuffel" über unganze Bedienung erfolgen und davor will ich Sie, wie immer, bewahren. Die Gläser Zeitung hat „Gebrauch" eine Versammlung literarischer Wähler aus Stadt und Land behufs Aufstellung eines Abgeordneten-Kandidaten für den Kreis Neurode statt. Dem „Hausfreund" entnehmen wir darüber folgende nähere Notizen. Herr Bergrath Kahlen hielt einen ausführlichen Vortrag über die bisherigen Verhandlungen mit Mitgliedern des hiesigen liberalen Wahlvereins und über die von einer Versammlung von Urwählern aus den Kreisen Glatz und Habelschwerdt am 10. getroffenen Bestimmungen, die Aufstellung von Kandidaten betreffend, es wurde beschlossen, den Herren Kandidaten für den Kreis Neurode übergegangen und die Herren Lauterbach, Kahlen, Wilh. Jordan, Neffel und Scheider (Schafseiffen) genannt. Bei der hierauf stattgefundenen Abstimmung erhielt Herr Bergmeister Kahlen 17 Stimmen, Lauterbach 14 Stimmen und Neffel 1 Stimme. Der Kreis Neurode für das Abgeordnetenhaus bezeichnet. Alsdann wurde über die bei der bevorstehenden Wahl in Glatz stattfindenden Reihenfolge der von Glatz aus hiesigen Versammlung aufgestellten Candidaten beschlossen und schließlich die Herren Freiherr von Maltzer (Gnadenfrei) 2. Bergmeister Kahlen (liberal) in zweiter Linie und Dr. Klinger (freiconservativ) in dritter aufgestellt und zu diesem Zweck mit dem Glatzer Komite die nähtige Verständigung erzielt werden soll.

2. **Schreckenbach**, 16. Sept. Wenn einer Ehrenmann stirbt, ein anderer unter dem heutigen Worte: wir sehen und veranlaßt, des Amtes überhoben war, und noch einer aus vielen Gründen abgegangen ist, hat der Königl. preuß. Oberpräsident Herr Dr. Cogho das Wort in die Hände genommen. Die Schulgeschichte fängt bei uns an interessant zu werden.

3. **Schreckendorf**. (Sedan. Bergkbuhlig. Kalender.) Sonntag ist auch gefeiert worden und zwar durch eine gründliche Kanonade und durch eine Gesangsaufführung. Es waren Musikanten von 4 Dörfern hier und ist gutging. — Montag, den 11. wurde der durch einen Fall von der Scheuer verunglückte Gemeindevorsteher Herr D. aus Seitenberg begraben, wobei sich eine sehr zahlreiche Grabbegleitung von Seitenberg und Mittelschwerdt zu Fuß einfand. — Gute, christliche Reden waren sind vorrätthig und massenhaft zu finden bei unserm bekannten Colporteur Herrn Tischermeister Lautner in Schreckendorf. Ganz prächtig und vorzüglich ist der Kalender für das Jahr 1877 und Gebetbuch zur Erbauung. An ihm hat man reelle Waare, der mehr Werth hat als die sonst kolportirten Romane, für deren Abnahme man ein seidenes Kleid verspricht und dann Stoff erhält, von dem der Meter 50 Pfg. weeth ist; oder eine Uhr, die 3 Mk. kostet, und dann noch Zugabe für 7 Groschen und Mk. 50 Pfg. empfängt, wie bei uns vorgekommen. Da alle Jahre der Marienkalender bald vergriffen war, so können wir nur rathen, daß Jeder bald 50 Pfg. einsteckt und sich ein Büchlein kauft, das in diesem Jahre und in der Zukunft noch interessant ist.

* **Altheinrichsau**. Vor Kurzem haben Diebe im Buchwalde belegenen fischreichen Teich abgelassen und die schönsten Fische herausholt. Die zurückgelassenen mußten wegen Mangel an Wasser anderswo untergebracht werden.

Neisse. (Berurtheilung.) Redacteur Neise ist wegen Beleidigung eines Rechtsanwalts zu 200 Mark verurtheilt worden.

Beuthen O.-S., 12. Septbr. (Unglücksfall. — Selbstmord. **Glatz**, 16. Sept. Ein junger Kaufmann aus Breslau hat Nowak'sches Gebäude unter ihre Wohnung und schlossen in derselben ihr 8jähriges Mädchen ein. Dieses machte im Ofen Feuer, wobei ein Funke auf seine Kleider fiel und diese in Brand steckte. Da es von niegends Hilfe erhielt, verbrannte die Kleider vollständig und das Mädchen selbst so schwer, daß es bald nach Eintritt der Dunkelheit, ehe ihre Tochter im Sterben begriffen, verschied.

Die beim Hausler **August Schmidt** zu Gabersdorf angetane Sprenverletzung wiederum ich und leiste Lust schiedsamstlichem Vergleich hiermit öffentliche Mitte.

Gabersdorf, den 10. September 1876.

Johann Großpitsch.

Die dem Fleischermeister **Weinrich** in Nieder-Hannsdorf angetane Beleidigung wiederum ich und leiste Abbitte.

Nbr.-Hannsdorf. Wittkron **F. M.**

— Die gegen die **Louise Tauz** angesprochene Beschädigung wiederum ich und leiste Abbitte.

Lewin, den 8. September 1876.

Johanna Tauz.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

soll im Amtslocal zu Neu Unterjeichnen das in Neuwaltersdorf sub Nr. 37 belegene, zur nothwendigen Bebreiterung der Straße angekaufte **Haus** zum Abbruch an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die näheren Bedingungen sind hier einzusehen.

Neuwaltersdorf, den 18. September 1876.

Der Amtsvorsteher.

Mein **Fischerei-Geschäft**, welches von meinem verstorbenen Manne Jahre lang mit ganzem Erfolg betrieben worden ist, bin ich willens zu verpachten. Sie eignet sich vorzüglichst für jüngre Anfänger, da sämmtliches Fischerei-Werkzeug mit übergeben werden kann. Ueberlassung kann sofort erfolgen.

Eckersdorf, in September 1876.

Wittfrau **Zenter.**

Danksagung.

Allen Denen, welche meinem guten verstorbenen Großvater, den Ausgzäger

Stephan Beck aus Steingrund,

bei der Beerdigung am 6. d. Mts. das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, besonders den Kriegern von der Kirchgemeinde Kieslingswalde, den herzlichsten Dank. Unvergeßlich wird mir ihre liebevolle Theilnahme bleiben.

Lauterbach, den 15. September 1876.

Der hinterbliebene Enkelsohn:

Robert Beck.

Vor etwa 8 Tagen ist von Weitrip bis Habelschwerdt ein grauer **Kindermantel** verloren worden; sollte derselbe gefunden sein, so wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Friedersdorf. **J. Odmann.**

C. Platz,

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Schreibmaterialien-Handlung in Glatz,

Schweidelsdorferstraße Nr. 203,

hält vollständige Lager aller Lehr- und Hülfsbücher, welche bei dem Königl. kathol. Gymnasium gebraucht werden, in dauerhaften und soliden Einbänden. Verzeichnisse gratis.

Ullersdorf.

Sonntag, den 24. Septbr. 1876.

Zur Eröffnungs-Feier meines neuerbauten Gasthofes:

Großes Orchester-Concert,

ausgeführt von dem Musikcorps des 18. Inft.-Regmt., unter Leitung des Musik-Directors Herrn Fr. Jitroff.

Anfang 4 Uhr. — Entree 50 Pf.

Programms an der Casse.

Nach dem Concert:

Ball-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Franz Heimann,

Gasthofsbesitzer.

Großes unentgeltliches Probe-Barthoben

mit dem neuerpatenten Augsburger Bartholzet (Lewinator)

Mittwoch, den 19. d. Mts., von Abends 8 Uhr ab.

Ort der Handlung ist bekannt.

Die Musik besorgt die berühmte Janitscharen-Musikkapelle, welche durch ihre neuconstruirten Bassinstrumente (Fabrikat) verstärkt worden ist. Cri-Cri kommt nur als ganz vereinzeltes Solosinstrument vor.

Sämmtliche am hiesigen Kathol. Gymnasium eingeführte Lehr- und Hülfsbücher sind stets in grösster Anzahl vorräthig in

Juls. Hirschberg's Buchhandl.

(Carl König) in Glatz,

Schweidelsdorfstr. Nr. 167,

Ecke der Kirchstrasse.

Ein **fawarzer Zughund** (Jagdrace) ist verloren gegangen. Rechtlicht hierüber wolle man **Anton Mann** in Gabelschwerdt senden.

Braunschweiger Schlackwurst, dto. Leberwurst, dto. Zungenwurst,

sowie echte

Gnadenfreier Knackwürstchen

empfiehlt

Mittelwalde. **Alois Grund.**

Ein Schneidergesellen

findet dauernde Beschäftigung bei

F. Eckstein in Wölfelsdorf.

Am Freitag zu verhalten, erkläre ich, in Ulendorf zu bleiben.

F. Kühnel,

Barbier und Fleischbeschauer.

Rathenower Brillen-Niederlage,

sowie alle anderen **optischen Instrumente.**

Almanachs von Regenbogen bei

H. Barchewitz,

Uhrmacher u. Optiker,

Hirschlinnerstr. Glätzer Straße.

Superphosphate

und

fein ged. Knochenmehl

empfiehlt

Glatz, Roßmarkt. **A. Teuscher.**

Bettfedern

in guten und mittleren Sorten sind billig abzulassen bei

Stellmacher- u. Handelsfrau **Werner,**

Königshainer Gasse in Glatz.

Elbinger Neunaugen, Strasburger Bratheringe, Kieler Bücklinge, Holsteiner Mettwürste ꝛc.

empfiehlt billigst

Mittelwalde. **Alois Grund.**

Briefkasten. Die →Correspondenz aus Glatz wegen Mangel an Raum in nächster Nummer. — Z. Glatz. Besten Dank für Uebersendung, geht aber nicht zu verwerthen.

Ein Abgeordneter zu Wünschelburg: Inngenannt 3 Mrk.; bitte 3 Mrk.: Hr. S. h. 2 Mk.

Portofreier Versandt von Muster-Collectionen und Waaren-Verzeichnissen, sowie aller Aufträge über 20 Mark.

Etablissement A. Volkmer, Frankenstein,

Ring Nr. 15,

Parterre und I. Etage,

Portofreier Versandt von Muster-Collectionen und Waaren-Verzeichnissen, sowie aller Aufträge über 20 Mark.

Tuch-, Leinwand-, Mode-, Seidenwaaren- und Damen-Confection.

Die Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind sämmtlich eingetroffen.

Das Tuchwaaren-Lager bietet eine so ungeheure Auswahl in **neuen Floconné's, Perlé's, Ratiné's, Velour's, Double-Düffels, Eskimo's, Skalskin's, Buffalo's, Englischen Cheviots, Brünner Rock-** und **Beinkleiderstoffen, Nouveautés in Kammgarn, Zwirn-Stoffen, Damenkleidertuchen, Goldberger** und **Niederländer** schwarzen **Satins, Tricôts** und **Croisé's,** wie selten in einer andern Provinzialstadt.

Die Modewaaren-Abtheilung enthält eine so reichhaltige **neue Robenstoffcollection,** daß auch den weitgehendsten Wünschen für feine Toiletten genügt werden kann.

Die Seidenwaaren-Abtheilung ist großartig ausgestattet, sowohl in farbigen als auch in schwarzen **Lyoner** und **Mailänder Stoffen,** und kann ich noch eine Zeit lang **ohne jede Preiserhöhung zu alten billigen Preisen** alle Artikel dieser Branche verkaufen.

Das Damen-Confections-Lager, erst seit dem 1. September eröffnet, enthält nur **neue moderne** Sachen und zwar: **Jacken, Jacquettes, Paletots, Räder, Regenmäntel** und **Kaisermäntel,** sowohl in einfacher als auch in hocheleganter Ausführung.

Auch die Abtheilungen für Tücher, für Halbtuche und Lamas, für Teppiche, Tischdecken, Meubel- und Portièrenstoffe u. s. w. bieten eine überraschende Auswahl in zahllosen schönen Nouveautés.

In Folge der großen Ausdehnung meines Geschäfts stehe ich mit den **ersten Fabrikanten des In- und Auslandes** in Verbindung und ist es mir deßhalb möglich, die stets beobachtete Reellität mit **sehr billigen Preisen** zu vereinigen.

Es liegt im Interesse Jedermanns, sich durch eigenen Augenschein von der Großartigkeit der Auswahl und der besonderen Preiswürdigkeit jedes einzelnen Artikels zu überzeugen.

Die „Neue Gebirgszeitung" schreibt in ihrer letzten Nr. wörtlich: „**Jedes Kind hier weiß,** daß der betreffende Jubilar **Terog** und der neugewählte Lehrer **Winkler** heißt." Der □-Correspondent erklärt diese Behauptung so lange für eine Unwahrheit, resp. Uebertreibung, bis Redacteur **Olbrich** die **Richtigkeit** seiner Behauptung **beweisen** haben wird.

Ein wollenes Umschlagetuch ist auf der Chaussee zwischen Eisersdorf und Wölling gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen bei **Bader** in Herrnsdorf.

Holz-Verkauf.

Aus dem Schutzbezirk Kieslingswalde bei Habelschwerdt sollen aus der Totalität „Nieder- und Ober-Revier" in der Brauerei zu Kieslingswalde

Mittwoch, den 27. September c., Vormittags 9 Uhr,

3 Stück Buchen mit 1,01 Cbm.,
138 „ Lärchen-Stämme mit 71,00 Cbm.,
698 „ Fichten- 2c. Stämme und Klöße mit 650,55 Cbm., und

Donnerstag, den 28. Sept. c., Vormittags 9 Uhr,

aus der Totalität des „Nieder-Revier", District 28/45,

15 Raummtr. hart Knüppel-,
373 „ weich Scheit-,
404 „ Knüppel-,
43 „ Stockholz und
42 „ Astreisig

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ullersdorf, den 13. September 1876.

Die Graf Anton Magnis'sche Forstverwaltung.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 30. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr,

werden in hiesiger Brauerei,

a. aus dem Forstrevier Wallisfurth:

33 Stück weiche Stangen Rundlatten,
50 Schock weich und Birkenreisig,
30 Raummtr. weich Scheitholz,
280 „ „ Knüppelholz,
700 „ „ Stockholz;

b. aus dem Forstrevier Stolzenau:

10 Stück Buchen-Scheitholz,
11 „ „ Klöße,
213 „ weiche Klöße,
400 Stämme weich Nutzholz,
72 Schock Hausstroßen,
13 Raummtr. Buchen-Knüppelholz,
16 „ Birken-Scheitholz,
64 „ „ Reisig,
649 „ weich Stockholz

meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Wallisfurth, den 10. September 1876.

Die Freiherrlich von Falkenhausensche Forstverwaltung.

1874er Muscat-, Roth- und Rheinwein,

à Flasche **1 Mark,** sowie alle **besseren** Sorten

Weine,

hält stets auf Lager und empfiehlt

A. Teuscher's Weinhandlung in Glatz,

am Roßmarkt.

Die Kohlen-Niederlage von Nagel & Geppert auf Bahnhof Habelschwerdt,

verkauft von heut ab bis auf Weiteres:

Beste Oberschles. Stückkohlen	1	Mr.	70	Pf.,
„ „ **Würfelkohlen**	1	„	50	„
„ „ **Nußkohlen**	1	„	20	„
„ „ **Förderkohlen, 60% Würfel**	1	„	25	„
„ „ **Klein-Kohlen**	—	„	80	„

per Hectolitr.

Ferner offeriren für angehenden Winter ganze **Wagenladungen** von 170 Ctr. für Haushaltungen zu billigsten Preisen, den Centner von 65 Pf. bis 85 Pf. **franco Bahnhof Habelschwerdt.** Mit größern Abnehmern werden die Preise noch **besonders** vereinbart.

Ebenso empfehlen unsere Stadt-Niederlage, äußere Gartenstraße, einer geneigten Beachtung.

Unser Comptoir befindet sich Gartenstraße, im Maurermeister **Wenzler**'schen Hause, vis-à-vis des neuen Wasser-Reservoirs.

Habelschwerdt, im September 1876.

Achtungsvoll

Nagel & Geppert.

Gedämpftes Knochenmehl,

anerkannt bester Qualität,

offeriren die

W. v. Löbbecke'schen Fabriken zu Rückers.

Trunksucht heile ich sicher und gründlich mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Ekel wird. Ueber 1000 geheilt.

F. Grone in Rhaus, Westf. Preußen.

Aufträge nimmt die Expedition ds. Bl. an.

2 braune Wallache, 3- und 4jährig, stehen zum Verkauf beim

Dr. Moeckel in Habelschwerdt.

2 Gymnasiasten finden gute Aufnahme bei **F. Hertwig** in Glatz, Frankenstener Straße Nr. 47.

Die Unterzeichnete nimmt **Gymnasiasten** in Pension.

Verwittw. Roeschel in Glatz, Judengasse, im Hause des Wagenbauer Herrn Hetmann.

Gehörleiden, Taubheit heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren,

F. Kattepoel in **Rhaus,** Westfalen.

Oppelner Portland-Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen empfiehlt billigst

Glatz, Roßmarkt. A. Teuscher.

Ein guterhaltener

Mahagoni-Flügel

ist zu verkaufen auf dem **Dominium Neuwaltersdorf.**

Zwei Nutz-Ziegen sind veränderungshalber zu verkaufen beim Auszügler

Joh. Gärtner, Oberschwedeldorf.

Absatz-Ferkel sind jetzt zahlreich vorhanden. Preis 1 Thlr. billiger als im Frühjahr.

Neuwaltersdorfer Wirthschaftsamt.

Wir suchen für unser Geschäft

einen Lehrling

zum baldigen Antritt.

Glatz, im September 1876.

Weigang & Scholz.

Einen Lehrling für's Colonial-Waaren-Geschäft sucht zum baldigen Antritt Frankenstein.

R. Langer.

Ein Knabe, welcher Sattler werden will, kann sich melden bei **A. Schmid** in Landeck.

Druck und Verlag von **J. Franke** in Habelschwerdt. — Verantwortlicher Redacteur: **J. Franke** in Habelschwerdt.